

Biblisch-theologische Gedanken zum Klimaschutz

Seit der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) 1983 in Vancouver befindet sich die weltweite Christenheit in einem **Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**. Dieser mündete seit der Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan in den **Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens**.

2013 beschloss die Landessynode, dass wir als evangelische Landeskirche uns auf den Weg machen wollen, eine **Kirche des gerechten Friedens** zu werden. 2015 beschloss die Landessynode, sich aktiv am **Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens** zu beteiligen, der auch die Suche nach einem nachhaltigen Lebensstil einschließt.

Hinter all diesen Beschlüssen steht die Einsicht, dass das **Zeugnis der Kirche für Jesus Christus in dieser Welt** auch das Eintreten für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einschließt.

Frieden: Die biblische Tradition weiß um die Macht der Gewalt und den Schrecken des Krieges und entwickelt im Alten wie im Neuen Testament die Vision des friedlichen Zusammenlebens der Menschen. Die Propheten träumen davon, dass Schwerter zu Pflugscharen werden (Jes.2,4; Micha 4,3) und Jesus preist die Friedensstifter selig (Mt.5,9).

Der Kampf gegen den Klimawandel ist ein Beitrag zur Prävention von Krieg und Gewalt, weil der Klimawandel Menschen die Lebensgrundlage entziehen wird, Fluchtbewegungen auslösen wird und internationale Konflikte um Wasser und fruchtbaren Boden verschärfen wird. **Um des Friedens willen braucht es ein Eintreten für den Klimaschutz.**

Gerechtigkeit: Die biblische Tradition weiß um das Leid, das Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Entrechtung mit sich bringen. Sie entwickelt im Alten wie im Neuen Testament die Vision des Zusammenlebens in gerechten Verhältnissen unter dem Schutz des Rechts. Das Alte Testament entwickelt viele Schutzvorschriften für Schwache und Arme (Witwen, Waise, Sklaven, Fremdlinge). Jesus führt diese Option für die Armen fort und öffnet uns die Augen für die Perspektive der Schwachen: „Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt.25,45).

Der Kampf gegen den Klimawandel ist zugleich ein Eintreten für weltweite Gerechtigkeit. Entwicklungsperspektiven in den armen Ländern dieser Erde werden durch den Klimawandel massiv gefährdet. Die Länder, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, werden unter ihm am meisten leiden. **Um der weltweiten Klimagerechtigkeit willen braucht es bei uns ein Eintreten für Klimaschutz und für nachhaltige Entwicklungsperspektiven in den armen Regionen dieser Erde.**

Bewahrung der Schöpfung: Die biblische Tradition weiß darum, dass Menschen nicht Herren der Schöpfung, sondern Mitgeschöpfe sind, die allerdings verantwortlich sind für die Gestaltung der belebten wie der unbelebten Welt (1.Mose 1-2; Ps.8). Die ganze Schöpfung ist dazu berufen, von der inneren Feindschaft und Knechtschaft erlöst zu werden (Jes.11,6; 65,25) und in das Gotteslob der Kinder Gottes einzustimmen (Röm.8,19). Der pflegliche Umgang mit der nicht-menschlichen Umwelt und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen ist darum Teil der Sendung der Kirche, mitzuwirken an Gottes bewahrendem Handeln und dem Reich Gottes Raum zu schaffen in dieser Welt.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist gegenwärtig eine zentrale Konkretion im Eintreten für die Bewahrung der Schöpfung.

Wenn die Kirche in Politik und Gesellschaft eintritt für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, so muss sie dies in ihrem eigenen Verantwortungsbereich selbst umsetzen, um in ihrem Zeugnis glaubwürdig zu sein.

Die Bemühungen um Klimaschutz sind Teil des christlichen Verkündigungsauftrags und kommen zu diesem nicht sekundär dazu.